

Von Manfred Merz (Text/Foto)

Sie sind die legendärsten Maschinen der Schweizer Eisenbahngeschichte, die Be 6/8^{II} und Ce 6/8^{II}, im Volksmund besser als Krokodile bekannt. Die aus dem Tierreich entlehnte Bezeichnung erhielten die imposanten, fast 20 Meter langen Güterzugloks wegen ihrer schlanken Vorbauten, die doch sehr an dieses Urwaldreptil erinnern. 33 Lokomotiven wurden in den Jahren 1919 bis 1922 von den Firmen MFO und SLM gebaut und in Dienst gestellt. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, schwere Güterzüge über den Gotthard zu führen. Ursprünglich leisteten diese Maschinen 1647 kW. Das stetig steigende Verkehrsaukommen liess die Loks jedoch sehr bald an ihre Leistungsgrenze stossen, alsbald stellten sich Überlastungsschäden ein. So wurden 13 Maschinen umgebaut, im Rahmen verstärkt und mit 2676 kW leistenden Motoren ausgerüstet. Da durch diese Frischzellenkur die Geschwindigkeit von 65 km/h auf 75 km/h erhöht werden konnte, erhielten diese Maschinen die Bezeichnung Be 6/8^{II}. Ab 1950 wurden die Krokodile mehr und mehr ins Flachland verdrängt, leisteten dort aber noch jahrelang gute Arbeit. Ab ca. 1965 wurden die ersten Maschinen ausrangiert. Einzelne Exemplare verdienten sich in den 1970er-Jahren recht verunstaltet an Ablaufbergen, andere bis Mitte der 1970er-Jahre noch in ihrer ganzen Schönheit vor schweren Kieszügen. Wegen ihres Bekanntheitsgrades überlebten nicht wenige Exemplare bis heute. Die



Am 28. Oktober 1975 überquert die Be 6/8^{II} 13257 den Eglisauer Rheinviadukt. Im Zug mitgeführt werden 14 grüne und ein gelber Kieswagen der Kies AG Wil (ZH).

